



Bei unseren westlichen Nachbarn ist das Duell zu einer billigen Spielerei herabgesunken und hat bei seinem ungefährliehen Verlauf stets nur die Heiterkeit der Unbesorgten erregen können. Es handelt sich hierbei nicht mehr um einen Zweikampf, welcher die letztmögliche Entscheidung bringen soll, sondern um eine Tändelei, welcher man in der Presse in sehr französischer Art viel zu großes Gewicht beilegt. Die Waffen sind zumeist der Stöckbogen, womit man eine letzte Verwundung erzielt, oder Pistolen, welche aber häufiger Weise zumeist nur ein Mal abgefeuert werden. Bredt welche erste Bebenung wird Niemand den französischen Zweikämpfer belegen, denn sie gehören zu den Wobescheren, welche sich überwiegend in unschädlicher Weise abspielen. Dieser Thatsache gegenüber darf man darauf gespannt sein, ob das Duell, zu welchem Herr Boulanger Herrn Ferry herausgefordert, einen ersten Charakter tragen wird oder ob es ebenfalls in der gewöhnlichen Weise verläuft. Ferry's Zeugen sind der Deputirte Rajnal und Kapitan Perier. Delafosse, welcher öffentlich und formell dementirt, daß er einer Deputation angehöre habe, die dem General Boulanger einen Staatsstreich vorgehalten, hat den Deputirten Laur, den Vertreter dieser Nachricht, gefordert.

Der neue Kriegsminister hat sich veranlaßt gefühlt, im Interesse zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung den Militärminister aus Strengte das Spielen jedes noch so populären Liebes zu unterlagen, wenn dasselbe irgendwie für die Armee verlesende oder für die Regierung feindselige Stimmungen hervorzurufen könnte. Gemüth ist dies auf die Boulanger-Lieder.

Die russische Staatsschuld ist am 1. Januar 1883 auf 3183 Millionen Kreditrubel berechnet worden und ist in den folgenden drei Jahren um 2003 Millionen Rubel, also ungefähr um 40 Prozent, gewachsen, so daß sie am 1. Januar 1886 den Betrag von 5186 Millionen Kreditrubel erreicht hatte. An der Veranschuldung des russischen Staates hat der übermäßige Bau unrentabler Eisenbahnen einen sehr wesentlichen Antheil. Im Jahre 1883 haben von 32 Eisenbahngesellschaften, für welche die Regierung Zinsgarantien übernommen hat, nur 10 ihre Verpflichtungen selbstständig erfüllt, während 9 ihre Zinsen ganz und 13 theilweise durch Staatssubventionen bezahlt haben. Auch neuerdings sind vielfach Pläne zum Bau neuer unrentabler Eisenbahnen gemacht worden. Allein an Verzinsung und Tilgung dieser Schuldenlast sind im Budget des laufenden Jahres 278 591 694 Rubel ausgeworfen, was gegen den entsprechenden Posten vor dem letzten Orientirte einen Wachsthum um nahezu das Dreifache entspricht.

Ein demberger polnisches Blatt will von autoritativer Seite aus Warschau folgende interessante Mitteilung erhalten haben: Kaiser Alexander III. wird um die Mitte des Monats August d. Js. nach Warschau kommen und daselbst eine große Truppen-Revue abhalten. Nach der Revue wird der Gar in die Polen eine Proklamtion erlassen, in welcher er ihnen mittheilen wird, daß er sich in Anbetracht des vollkommenen Fortschritts und patriotischen

Verhaltens des polnischen Volkes bewegen fühle, demselben eine Reihe von Wohlthaten zu erweisen. Die Wohlthaten werden darin bestehen, daß in Polen eine solche Verwaltung eingeführt wird, wie sie seit der Regierung des Kaisers Nikolaus bis zum Jahre 1863 bestanden hat. An Stelle des Generalgouverneurs, General-Adjutanten Gurko, wird General-Adjutant Graf Alexis Melnikow als Statthalter nach Warschau kommen. In Petersburg wird ein besonderes Departement beim Ministerium des Aeußeren errichtet werden, welches sich ausschließlich mit den Angelegenheiten des Königreiches Polen beschäftigen und an dessen Spitze der polnische Marschall Mikolajski berufen wird. Sämmtliche polenfeindliche Gouverneure im Königreich Polen werden durch Polenfreunde ersetzt werden. Dem „Wespr. Volksblatt“ wird berichtet, daß in Rußisch-Polen zahlreiche neue Ausweisungen Deutscher und zwar zumeist solcher bevorstehen, die auf Grund eines nur einjährigen Passes sich daselbst aufhalten.

### Telegraphische Nachrichten.

**Bremenhaven, 1. August.** Das heute verhängte Urtheil des hiesigen Seemats in Sachen der Strandung des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Oder“ geht dahin: Die Strandung des Dampfers „Oder“ bei Socotra am 30. Mai d. J. ist dadurch verursacht, daß beim Entladen von Kohlen die Entladung zu groß geschätzt und in Folge dessen ein von den Offizieren von Socotra liegenden Seemann nicht freitretender Cours gesetzt worden ist. Auch abgesehen von der falschen Abschätzung der Entladung von Kohlen hätte es richtiger gewesen sein, einen in größerer Entfernung von den erkrankten Mann freitretenden Cours einzuschlagen. Dem Schiffer Weiser ist die Berechtigung zur Ausübung des Schiffergewerbes nicht zu entziehen.

**Wien, 1. August.** Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh aus England hier eingetroffen und alsbald nach Bad Kreuth weitergereist.

**Wien, 1. August.** Stiege Wälder kommen erneut darauf zurück, daß die Uebrig des Prinzen von Rodung nach Bulgarien unmittelbar bevorzuehe mit dem Hinzuweisen, daß der Hofstaat des Prinzen bereits gebildet sei und daß die Einreiseleistung am Donnerstag in Triest stattfinden soll. Bestätigende Nachrichten fehlen.

**Rom, 1. August.** Nach Romungen aus Stradella werden sämmtliche Mitglieder des Kommunitates dem Leichenbegängnisse von Capriano begeben. In den dem Verstorbenen gehörigen Wohnquartier soll eine Gedenkfeier angeordnet werden für ein demselben in Stradella zu errichtendes Monument mit einer Subskription eröffnet worden.

**Paris, 1. August.** Wie es heißt, würden, da Rajnal und Kapitan Perier von hier abwesend sind, der Deputirte Broussin und Ferris d'Alslands die Zeugen Ferry's in dem Ehrenhandel mit Boulanger sein.

**Paris, 1. August.** Die „Agence Havas“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß die Flotte sich dem Prinzen Ferdinand gegenüber dahin geäußert habe, er möge nicht eher nach Bulgarien gehen, als bis die Macht ein Einverständnis unter sich erzielt hätten.

**Sofia, 1. August.** Die Negenten haben Barna verlassen und sind auf der Reise nach Nikitich abgefahren. Die Antunft in Sofia dürfte am 4. August erfolgen.

**Petersburg, 1. August.** Der Kaiser ist heute Nachmittag auf seinem Gute Samarskij gefahren.

**Petersburg, 1. August.** Die Staatseinnahmen betragen sich zum 1. Mai d. J. 231 600 000 Rubel gegen 206 800 000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres und die Ausgaben 242 000 000

Rubel gegen 242 800 000 Rubel in der gleichen Periode des Vorjahres. — Wie die „Börzenzeitung“ wissen will, wäre die Reichsbank infolge des sehr bescheidenen hinterlassenen Vermögens Tilgung der Schuld der Reichsbank für femovort emittirte Kreditbilletts, beauftragt, von den in ihrem Vorbesitz befindlichen Pfandbrieten der Aelvs-Agrarbank für 53 Mill. und von der Staatsbank von 1884, 1885 und 1887 für 125 Millionen zu realisiren.

### Tages-Chronik.

\* Aus Bad Gastein den 1. August wird gemeldet: Der Kaiser machte heute nach dem Bade abermals einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. Gestern Abend hatte Se. Majestät bei der Gräfin Lednowski den Thee eingenommen. — Die Großherzogin von Sachsen-Weimar trifft am 6. d. M. zum Kurgebirg hier ein.

\* Das Handschreiben des Kaisers an den Papst aus Anlaß des Priesterjubiläums des Papstes ist dem päpstlichen „Operatore Romano“ zu Folge in sehr ehrerbietigen Ausdrücken abgefaßt. Es bilde einen neuen Beweis für die zwischen dem heiligen Stuhle und Deutschland bestehenden guten Beziehungen.

\* Ueber das Befinden des Kronprinzen sind der „Magdeburgerischen Zeitung“ zufolge wieder Nachrichten aus England eingelangt. Danach künfte sich am Dienstag und Mittwoch der hohe Patient völlig frei von Unbehaglichkeiten, und die Bahn wieder aufgetretene Störung war so gering, daß die ärztliche Annahme, die Besserung könne plötzlich nachlassen, an Wahrscheinlichkeit gewann. Nach Madrasie ist der Ansicht, unermittelt werde mit einem Male jede Spur verloren gegangen sein. Das Vorhandensein ganz kleiner Fragmente, von denen nicht ein einziges nachgewaschen ist, schätz gleichwohl die Nothwendigkeit sorgfältigen Aufmerkens, und man möchte sagen, grade die Geringfügigkeit des Vorfalls gibt, weil ein immerhin andauerndes Leben in Rede steht, Anlaß zu verdrießlicher Stimmung. Man versehe nicht, daß auf die vorhandene Störung zu achten ein Mann verurtheilt ist, in dem eine Ueberfälle von Kraft und Geisteskraft steht und dessen zukünftiger Beruf der höchste im Reiche ist. Der stetig sich plötzlich in keiner freien Bewegung zu jedem geistigen wie physischen Theil befinde, und erklärlich wird die bisweilen auftretende Niedergeschlagenheit, die freilich wieder zu entere: ein der Frau Kronprinzessin mütterlich gelangt. Im Großen und Ganzen wird die kronprinzliche Familie doch von fröhlicher Stimmung beherrscht, weil keine Gefahr für den Patienten vorliegt und weil eine wesentliche Verringerung des Lebens eingetreten ist. An eine Drivierabreitung wird von Wiedererlangung völliger Gesundheit um so weniger gedacht werden, als das englische Klima eine überaus wohlthunende Wirkung ausübt. Die Umschließung von der Außenwelt ist drüben auch leichter durchzuführen, als in Potsdam oder gar in Berlin. Die Königin Victoria nimmt ihren Schwiegerjohn und ihre Tochter grundtätig mit in Anspruch und deshalb begehrt sie weder Besuche, noch sucht sie selber den Patienten auf. Er soll ganz nach seiner Gesundheit leben und darum durch nichts gestört werden.

8)

### Fahre wohl!

Erzählung von A. Godin.

Stets mit Geschäften überhäuft, die ihn seiner häuslichkeit entzogen, hatte er die ganze äußerliche Natur Vertha's erst allmählig beurtheilen gelernt. Ihre lebenswichtigen Formen, ihre Aumerklichkeiten für ihn, die an den Tag gelegte Zärtlichkeit für Flory befaßten ihn, und als er die Wandlung im ganzen Zustande seiner häuslichkeit während empfand, sagte er sich, daß er den Frauen ihre gesellschaftlichen Verbindungen als Entschädigung dafür gönnen müsse, daß er seiner Familie so wenig Zeit widmen könnte. Als er aber älter ward, konnte sein Herz nichtbarer zu werden, und gleichzeitig machte er die Entdeckung, daß seine Flory nur Sinn für Feuersicherheit zeigte, daß sie nicht einmal froh war und seinem Gemüth ferne stand. Nun empfand er scharf, wie schwer es sein würde, Verthames nachzulassen.

Er wußte, daß Vertha, die niemals vergaß, die Witwe eines adeligen Offiziers zu sein, darnach strebte, Flory in gleicher Weise zu verheirathen, während sein Ideal eines künftigen Schwiegerohnes sich an bürgerliche Verhältnisse knüpfte, die sich dem verbinden ließen, was er selbst erworben und durch lange Arbeit geschaffen hatte. Daß ein Freier dieses Schicksals Flory's Neigung gewinnen würde, erschien aber wenig wahrscheinlich.

Nun hatte sich ihm, ganz ungeahnt, eine hochwillkommene Aussicht aufgethan. Während er Flory's Farbenwechsel, ihre Haltung bei dem Ballgespräch mit Elmen beobachtete, war dem Vater plötzlich die Aufmerksamkeit in den Sinn gekommen, womit ihn sein Kind den nächsten Morgen in Erkaunen verließ hatte: „daß Die, welche ihr gefielen, sie nicht haben wollten“, und ein Licht ging ihm auf, wie man so bezeichnend zu sagen pflegt. Seine Worte erregten ihm kein Bedenken. Daß der Doktor seine Neigung nicht verriet, ließ zurücksteht, fand der Commerzienrath nicht nur verständlich, sondern einfach correct, Niemand konnte vom Geldhose eines selbstmado man seiner Zeit als er, doch war seine reiche Habe zu allmählig, zu mühevoll erworben worden, als daß er nicht Heißt als einen sehr bedeutenden Vortheil betrachtete und gleiche Auffassung bei Anderen vorausgesetzt hätte. Nachdem er Elmens Discretion während jahrelangen Verkehrs schätzen gelernt hatte, zweifelte er keinen Augenblick daran, daß einzig die ungleichen Verhältnisse des jungen Mannes Zurückhaltung dinsten. Deshalb fand er, es sei an ihm selbst, den Knoten zu lösen. Er beschloß, das Paar zu beobachten

und, wenn seine Voraussetzung sich bestätigte, frei heraus zu sprechen.

Während der folgenden Wochen zeigte sich der Commerzienrath ungewöhnlich heiter. Sein guter Humor äußerte sich sogar mitunter in Anwandlungen von Schalkhaftigkeit, die seine Tochter in Verwunderung setzte, ihr den Vater jedoch anzudeuten, jüngerlicher erscheinen ließ. Es giebt in jedem Hausleben Zeiten, wo eine ganz seltbare Bewegung darüber hinget. Frau Vertha's steigender Hang zu geräuschvollem Weltverkehr gewöhnlich für die Damen eine ruhige, dabei trodne Paß. Jetzt band ein verführerischer Fuß sie für einige Wochen an die Zimmer, Sentimentalität und Werke kamen damit an die Reihe, ohne häusliche Gesellschaft anzuschließen, wozu auch der verlängerte Aufenthalt Visbeths, welche doch Unterhaltung haben mußte, Anlaß bot. Es war Dillmer angenehm, daß sich auf diese zwanglose Weise Gelegenheit ergab, der Doctor häufiger in seinen Familienkreis zu laden. Dieser zeigte neuerdings weniger mit seiner Zeit, folgte herrentwillig jeder Aufforderung und zeigte sich als belebter Gesellschafter. Seine Aufmerksamkeit vertheilte sich ziemlich gleichmäßig an die Damen des Hauses, und das Resultat der Beobachtungen des Commerzienrathes war eine kleine Schandenfreude bei der Vorstellung, daß Niemand so überrascht sein würde wie Vertha, wenn seine eigenen Wünsche wirklich reifen würden.

Nierüber blieb er zunächst noch im Unklaren. Flory zeigte sich weniger launisch als gewöhnlich, den Gesichtsausdruck, welcher ihren Vater am Ballabend so sehr frappirt hatte, traf er aber nicht wieder. Sie erschien ebenso übermüthig, wie Otto unbefangen. Dennoch gab es Momente, in denen sich des Commerzienrathes damastiger Eindruck sehr bestimmt von Neuem regte. Ein blitzschnell streifender, ein träumerisch verwelender Blick, eine langsame Wendung des Kopfes, die bezeichnende Sinnenstärke, welche Menschen, die sich nicht mit einander zu beschäftigen scheinen, dennoch genau wissen läßt, was der Andere spricht oder thut, verriet sich dem scharf aufmerkenen Blick. Auch lag Dillmer keineswegs falsch.

Der Belebtheit Otto's lag insofern Anderes zu Grunde, als eine wachsende Herzensneigung. Er genoß die Freundschaft des Ererbenden, der sich eines Gelingens bemußt ist. Eine Arbeit, für die er sich ein bedeutendes Thema gewählt hatte, war vollendet, und sein Glaube, Wertvolles geschaffen zu haben, durch eine Stimme, deren Urtheil ihm als vollständigig galt, bestätigt worden. Nun wollte er vorwärts gehen! Die Eripartnisse der letzten 3 Jahre ermöglichten ihm entscheidende Schritte. Bis Oftern band ihn noch sein Contract; sobald diese Verpflichtung

erfüllt war, wollte er seine Habilitationsschrift einreichen. Jeder Tag, der ihn diesem Zeitpunkt näher brachte, ließ gleichsam eine Feder an den Fingern wachsen, die ihn seiner eigentlichen Lebensluft entgegenzogen, ein frischer Atemzug erfüllte schon jetzt seine Brust. In dieser freudigen Stimmung überließ er sich der Gegenwart mit Genuß, ergriff alles Freundsliche, was der Tag bringen mochte, und betrachtete die kleine Welt um ihn her mit heiteren Wohlgefühlen. Daß der Reiz, welchen der häßliche Verkehr mit dem schönen Mädchen bot, das ihm neuerdings sehr interessant geworden war, zur Gefahr werden könnte, kam ihm anfangs nicht in den Sinn. Er bewunderte Flory's Schönheit, es gab Momente, wo ihre Eigenart ihn hinhin, doch fühlte er sich durch nichts an sie gebunden, es wäre denn der unlenkbare Einfluß gewesen, den sein Urtheil auf sie übte. Gerade dies ward aber unbewußt der Angelpunkt seiner Wanktaste, die Unsicherheit über den Grad dieses Einflusses reizte ihn mehr und mehr, und die Selbstherrlichkeit, womit er sich ihr gegenüber als völlig frei betrachtete hatte, wich dem unbehaglich auftauchenden Bewußtsein, daß er in manchem Augenblick stark unter dem Einfluß ihrer Nähe stand. Nicht ungestraft spielte er den Mentor blühender Schönheit.

Neute war bei Dillmers muscirt worden. Jetzt begab sich die, mit Ausnahme des Wirthes, nur aus jungen Leuten bestehende Gesellschaft zu Tische. Es galt eine Abschiedsfeier für Visbeth. Die kleine Tafelrunde sumimte und schwirte in großer Lebhaftigkeit. Musik erweckt bei der Jugend meist einen physischen Eindruck, läßt die Herzen, die Aern schneller pulsiren, wo dies nicht zutrifft, wirkt jedenfalls wie Blaudertheit nach aufgedünstem Stillschweigen. Flory strahlte und glühte. Sie hatte einige Nocturnos von Chopin vorgetragen, in einer Weise, die mehr der Intention als der Kunst entsprach, doch mit dem Vollklang inneren Erfaßens. Zum ersten Male sprach ihr Otto ein lebhaftes Wort der Freude an ihrem Spiel aus. Das lang nun ihr wie ein Lechzhenbel, und während sie bei Tische saß, ihren Nachbarn zur Rechten und zur Linken gefällig aufbrend, zerstreut antwortend, ipann ihr leuchtendes Auge ganz andere Worte und Fragen zu Otto hinüber, der ihr als Visbeths Tischnachbar, vis-a-vis saß. Das feine begagnete ihr, die begagnete ihr mit einem Ausdruck, der ihr Herz stürmisch klopfen ließ. Seine Jugend warf ihn heute ganz und gar ihrer Schönheit zu Füßen.

(Fortsetzung folgt.)





**Auction.**

Mittwoch den 3. Aug. cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 zwangswise:

**Zwangsvollst. Verfahren.** Mittwoch den 3. August cr. Vorm. 10 Uhr an versteigere ich Geißstraße 42 hier:

**Auction** im Zwangsvollst. Verfahren. Mittwoch den 3. bis. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geißstr. 42 hier:

**Auction.** Mittwoch den 3. d. Mts. versteigere ich Geißstraße No. 42 hier selbst zwangswise als:

**Ausschnitt** seiner Wurst- und Fleischwaren, täglich frische get. Junge, ff. Hamburger Rauchfleisch, Cervelatwurst, geflochten Schinken, rohen Schinken, Filet-Roulade, Trüffel- u. Sardellen-Leberwurst, bis. Rouladen u. Braten, geräucherter Rothwurst à Pfd. 70 Pfg.

**W. Assmann,** große Ulrichstraße 27.

**W. Nietsch,** Leipzigerstr. 75. Fernsprecher 166.

**Züchlgäste** werden angenommen Gräfsweg 16.



Am Samstag den 6. August d. J. findet ein

**Extrazug nach Hamburg** statt mit Anschluss nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven und Helgoland (sowohl über Harburg, Cuxhaven, als auch ab Hamburg mit Dampfschiff „Freia“).

Magdeburg, den 22. Juli 1887. Königl. Eisenbahn-Direktion.

**Carsten's Fussboden-Glanzlacke**

in verschiedenen Farben, von keiner Konkurrenz übertroffen, sind überaus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während des Antrichs, sind billiger als Oelfarben und geben dem Fußboden ein dauernd höchst elegantes Aussehen.

**Bei den hohen Kaffe-Preisen** bewährt sich zur Mischung mit dem Bohnen-Kaffe vor allen anderen Kaffe-Erzeugnissen der

**Brandt-Kaffe** von Robert Brandt in Magdeburg, auszeichnet durch Kraft, Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate.

**Ida Böttger, gr. Steinstraße 60.** Um mit dem Restbestande meiner **Steppdecken** zu räumen, verkaufe dieselben zu zurückgesetzten Preisen.

**Landschweine** Von Donnerstag früh ab sieben große u. kleine magere (engl. Race) zum Verkauf im Gasthof zum „goldenen Pfing in Halle.

**Th. Wernd'l,** Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73.

Derjenige Herr, welcher am Sonntag Nacht mit einem Herrn von Brandenburg nach Magdeburg in einem Coupé II. Classe fuhr und nach Halle weiter wollte, wird dringend gebeten, sich Brief **L. F. 100** in der Expedition d. Bl. abzuholen.

**Weinstube zum „Vater Rhein.“** Täglich **frische Ananasbowle.** Heinrich Tischbein.

**Hofjäger.** Heute Mittwoch Nachmittag **Familien-Concert.** Täglich Kameel- und Ponyreiten. Thierpark geöffnet.

**Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.** Das Patriotische Sommerfest findet Freitag den 5. August von Nachmittags 6 Uhr an in „Freyberg's Garten“ statt.

**Handwerker = Meister = Verein.** Mittwoch den 3. August **6. Abonnements-Concert** in „Freyberg's Garten.“

**Victoria-Theater.** Mittwoch den 3. August cr. **Ach Oscar!** Das Landhaus des Präfecten. Lustspiel in drei Aufzügen nach Terzette und Duverrier von Demetrius Schurz. Alles Nähere die Zettel.

**Restaurant zum Eiskeller.** Heute Mittwoch Abend **Humorist. Vorträge.** Entrée 10 Pfg. E. Zimmermann.

**Frische Birsiche** zur Soule. **frische Apricosen** empfiehlt **W. Assmann,** große Ulrichstraße 27.

**Die Anker-Chocolade** ist ein deutsches Fabrikat, das sich durch die Qualität des Rohmaterials auszeichnet und sich bei den renommierten französischen und Schweizer Chocoladen hervorgethan hat.

**Grösste Auswahl** von **Rudolph Sachs & Co.,** Hoflieferanten. Halle a. S.

**Saalschlossbrauerei Giebichenstein.** Heute Mittwoch Nachmittag von 4 bis 7 Uhr **Großes Militär-Concert**

**Hôtel & Café David.** (H. Keller.) Heute Mittwoch den 3. August cr. **Grosses Concert** von der bestrenommierten Ungar. Zigeuner-Capelle Olah.

**Prinz Carl.** Heute Mittwoch den 3. Aug. Abds. 8 Uhr **Grosses Extra-Militär-Concert** von dem Musikchor der K. S. Pioniere unter Direction des Herrn Musikdirector A. Schubert aus Dresden.

**Victoria-Theater.** Mittwoch den 3. August cr. **Ach Oscar!** Das Landhaus des Präfecten. Lustspiel in drei Aufzügen nach Terzette und Duverrier von Demetrius Schurz.

**Restaurant zum Eiskeller.** Heute Mittwoch Abend **Humorist. Vorträge.** Entrée 10 Pfg. E. Zimmermann.

**Sierzu 1 Beilage.**

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Druckische Buchdruckerei (M. Nietschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.